

**Ombudsstelle SRG.D**

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung  
Kurt Schöbi, Co-Leitung  
c/o SRG Deutschschweiz  
Fernsehstrasse 1-4  
8052 Zürich

E-Mail: [leitung@ombudsstellesrgd.ch](mailto:leitung@ombudsstellesrgd.ch)

Zürich, 19. Mai 2021

**Dossier 7509, «Samstagsrundschau» mit Fredy Fässler vom 10. April 2021  
– «Aufstand der Jugend»**

Sehr geehrter Herr X

Mit Mail vom 11. April 2021 beanstanden Sie obige Sendung wie folgt:

*«Unsere Polizei schießt nie aus der Hüfte, wie Sie wörtlich sagten, Herr Washington! Wir sind in der Schweiz, nicht in einem Western-Saloon. Offenbar haben Sie von der strengen Ausbildung der Polizei und ihren jährlichen Trainings keine Ahnung.*

*Sensationslüsterner Provokations-Journalismus hat beim zwangsfinanzierten Staatsradio SRF keine Berechtigung. Diesbezüglich erhebe ich hiermit Beschwerde bei der Ombudsstelle SRG. Und aus vielen Ihrer anlässlich des Interviews gestellten Fragen kann man ableiten, dass Sie mit dem Krawall-Mob sympathisieren. Folglich helfen Sie bitte, die Zerstörungen aufzuräumen, die angerichteten Schäden zu bezahlen und entschuldigen Sie sich bei den verletzten Polizisten.*

*Im Übrigen: Die Behauptung, dass sich Jugendliche am stärksten einschränken müssen wegen der Pandemie, ist völlig daneben. Denken Sie an alle Familien mit Kindern, deren Eltern psychisch an Grenzen stossen, an die Älteren und Betagten, welche in Heimen eingesperrt werden, an alle Arbeitsabläufe im Firmen- und Handwerker-Alltag, welche viel komplizierter wurden, an Pflegepersonal, das seit einem Jahr immer am Limit läuft mit Folgen der Erschöpfung, an die vielen Arbeitslosen in Gastronomie und Tourismus etc. Es gibt keinen einzigen Grund, dreinzuschlagen, Polizisten anzugreifen und Sachen zu zerstören, welche die arbeitende Generation erschaffen hat. Auch nicht im Suff! Die Krawalle sind nicht entschuldbar. Wisst Ihr, dass viele PolizistInnen auch Familie haben und brenzlige Situationen nicht suchen, sondern wegen Eurer Provokation ausrücken müssen? Gewalt schürt immer Hass, und das hilft niemandem weiter.*

*Bedenkt bitte, dass es noch gar nicht lange her ist, dass Jugendliche täglich einen Schulweg von 2x einer Stunde oder mehr bewältigen mussten - zu fuss, bei jedem Wetter und ohne gratis Mittags-Tische. Dass Kinder sich oft ein Bett teilen mussten! Dass Jugendliche SA und SO und am freien Nachmittag beim Heuen oder im Stall helfen mussten? Nichts mit gamen, keine Handys, keine 150 "Freunde" und keine High-Tech-Bikes - nur ein klappriges, altes Velo zum Teilen! Schulferien bedeuteten Arbeit. Haben jene Jugendlichen deswegen Krawall gemacht? Und heute? Die meisten Jugendlichen erhalten Bus-Abo's von der öffentlichen Hand, der Papi bezahlt das Töffli, oder die Mami-Taxis chauffieren Euch fast überall hin. Ihr dürft in grossem Komfort aufwachsen, wie keine frühere Generation das konnte.»*

Die **Ombudsstelle** hat sich die beanstandete Sendung genau angehört und hält abschliessend fest:

Es geht uns ja allen gleich: Wir hören vor allem das, was wir hören wollen. Sie haben eine Sympathie gegenüber dem «Krawall-Mob» herausgehört. Wir hören den Moderator im kritischen Gespräch mit Fredy Fässler, dem SP-Sicherheits- und Justizdepartementsvorsteher des Kantons St. Gallen. Oliver Washington tut das, was sein journalistischer Auftrag als «Samstagsrundschau»-Moderator ist: er führt ein informatives, kritisches Gespräch mit dem geladenen Gast. Wie im Gespräch auch gesagt wurde, ist der Regierungsrat nicht für Fragen zum heutigen sozialen und gesellschaftlichen Status der Jugend zuständig, sondern muss abwägen, wie grundsätzlich gegenüber einer unbewilligten Demonstration mit mehrheitlich Jugendlichen vorgegangen werden soll. Dass die frühere Generation lange Schulwege und keinen Gratistransport durch die Mutter hatte, tat in dieser Sendung nichts zur Sache. Es ging um die verschiedenen Generationen zu Pandemie-Zeiten und da ist unbestritten, dass die Jugendlichen zugunsten der älteren Generation auf überdurchschnittlich viel verzichten mussten. Man schützte die ältere Generation, die gesundheitlich besonders stark vom Virus betroffen worden wäre, durch strikte Massnahmen, die vor allem auch auf Kosten der Jugend gingen.

Wir hörten im Übrigen keine besondere Sympathie gegenüber den (randalierenden) Jugendlichen. So sagte Oliver Washington beispielsweise, dass die Massnahmen im Ausland für die Jugendlichen viel radikaler waren als in der Schweiz, dass es um ein «Jammern auf hohem Niveau» ginge und er stellt die Frage, wo überhaupt das Problem für die Jugendlichen liege.

Zum Schluss noch zum Satz, «die Polizei schießt aus der Hüfte». Diese Frage Fredy Fässler zu stellen, ist legitim und entspricht der Situation und der Funktion von Herrn Fässler. Er nutzt die Gelegenheit denn auch sofort, zu begründen, warum die Polizei eben nicht aus der Hüfte schieße. Solche provozierenden Fragestellungen gehören zum Setting der «Samstagsrundschau».

Wir können deshalb keinen Verstoss gegen das Radio- und Fernsehgesetz feststellen.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Wir hoffen, dass Sie dem öffentlichen Sender (kein Staatssender...) trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Ombudsstelle SRG Deutschschweiz